

# Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden  
Sabon & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Redaktion: Seb. Kersch, Dresden  
und Sachliche Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen  
Nach der Arbeit und "Voll und Zeit" für einen halben Monat 1 M.  
Einzelnnummer 10 Pf.  
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schreibleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile  
30 Pf., die 80 mm breite Reklamazeile 1,50 M., für auswärtige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietge-  
suche 40 Proz. Rabatt. Für Briefverbreitung 10 Pf.

Nr. 79

Dresden, Dienstag den 6. April 1926

37. Jahrg.

## Gewerkschaftszeitung und Sachsentonflikt

### Wie steht es mit der Disziplin?

In ihrer Nummer vom 1. April beschäftigt sich die Sächsische Gewerkschaftszeitung mit dem sächsischen Konflikt. Dabei schreibt sie u. a. folgendes:

Der Kampf gegen die sächsische Regierung hätte nur dann einen Erfolg gehabt, wenn an ihre Stelle eine sozialistische Arbeiterregierung treten könnte, die von der SPD. toleriert würde. Dieses Experiment wurde während der Zeigerzeit gemacht. Der Erfolg ist bekannt. Ein neuer Versuch hätte notwendigweise zu demselben Ergebnis geführt. Die sächsische Sozialdemokratie würde durch eine offene oder verdeckte Koalition mit den Kommunisten in eine derartige Abhängigkeit von den Sozialisten geraten, daß sie sehr bald in einen bedauerlichen Weg einschlagen würde. Die Gewerkschaften kommen müde.

Damit ist aber auch in sozialdemokratischen Kreisen dieses Ziel nicht die Triebkraft zu sein, und damit erfüllt auch der alte sächsische Grund.

Die Sächsische Gewerkschaftszeitung tut hier wirklich so, als wenn sie auf dem Monde erschienen und nicht wüßte, was in Sachsen überhaupt los ist. Bei dem sächsischen Konflikt handelt es sich schon längst nicht mehr um die grundsätzliche Frage, ob Koalition mit bürgerlichen Parteien oder nicht. Unter denen, die eine Auflösung des Landtages und eine Verfassung der gegenwärtigen Regierung verlangen, befinden sich sehr viele, die durchaus nicht grundsätzliche Gegner einer Koalition mit bürgerlichen Parteien sind. Wenn der gegenwärtige, für die Partei unerträgliche Zustand beendet ist, wird unter Umständen die Koalitionsfrage von neuem geprüft werden müssen. Selbstverständlich ist in Sachsen eine rein sozialistische Regierung erstrebenswert. Möglicherweise wird es auch in Zukunft von dem Verhalten der Kommunisten abhängen, ob eine derartige Regierung gebildet werden kann. Gelegentlich haben ja sogar in Preußen die Kommunisten die Sozialdemokratie nicht so lassen, wie die Kommunisten pfeifen. Die Kommunisten müßten sich entweder bereit erklären, eine sozialistische Minoritätsregierung zu unterstützen, die sozialdemokratische Politik treibt, soweit das unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, oder sie müssen es eben bleiben lassen und werden dann die Verantwortung dafür vor der Arbeiterklasse zu tragen haben.

Am übrigen sollte die Sächsische Gewerkschaftszeitung doch nicht so tun, als wenn sie nicht wüßte, was von der gegenwärtigen Regierung zu halten ist. Die Leute, die in Sachsen das Ministerpräsidentium und das Ministerium des Innern zieren, sind in der Dresdner Volkszeitung genügend gekennzeichnet worden. Weiß wirklich die Sächsische Gewerkschaftszeitung nicht, was von einem Feldt, was von Max Müller zu halten ist? Soll eine Koalition mit bürgerlichen Parteien für die Sozialdemokratie erträglich sein, so muß man merken, daß innerhalb der Koalition für die Ziele der Sozialdemokratie gekämpft und gezwungen wird. Will die Sächsische Gewerkschaftszeitung behaupten, daß bei der Regierung Feldt-Max Müller davon die Rede sein kann? Auch ein noch so eifriger Anhänger einer Koalition muß einsehen, daß der gegenwärtige Zustand beendet werden muß, weil an den entscheidenden Stellen Personen sitzen, die zur Vertretung der Sozialdemokratie in einer Koalition nicht geeignet sind. Ist es doch bezeichnend genug, daß die Koalitionsminister Sebe- ring und Braun von den Deutschen Nationalen aufs ärgste gehäßt werden, während hier die Beutler und Co. zu einer Schutztruppe der Feldt-Regierung und reaktionäre Blätter zu Zentralorganen der Dreimündigkeit geworden sind. Herr Beutler ist immerhin ein so kluger Mann, daß er weiß, was er tut.

Und wie steht es, verehrte Sächsische Gewerkschaftszeitung, mit der Disziplin? Warum das Schweigen? Wäre es für die Gewerkschaften erträglich, wenn eine Anzahl Personen, die an hervorragender Stelle stehen, für die Gewerkschaften würden nicht so viel Geduld mit solchen Leuten haben wie die Partei; sie wären längst im weiten Lande rausgesperrt. Die Sächsische Gewerkschaftszeitung leistet mit derartigen Hilfsaktionen für die Dreimündigkeit der sächsischen Arbeiterschaft keinen guten Dienst. Notwendig ist vor allem eine Beendigung der sächsischen Krise, deren Vereinigung im jetzigen Zustand selber nur noch dadurch möglich ist, daß die Parteien der Partei und der Mehrheit des Landtagsfraktion ein deutlicher Trennungsschritt gezogen wird. Selbstverständlich ist eine ersprießliche Zusammenarbeit zwischen Partei und Gewerkschaften wünschenswert, aber die Partei kann es nicht ruhig hinnehmen, daß von einem Organ der sächsischen Gewerkschaften eine Anzahl Disziplinbrecher unterstützt werden. Lägen die Dinge umgekehrt, würde ein Parteiorgan hinter Leute stellen, die die Gewerkschaftsentscheidungen verachtet hätten, so würden sich die Gewerkschaften etwas Derartiges mit Recht sehr entschieden verweigern. Und was dem einen recht ist, sollte dem anderen billig sein.

## Ein Völkerbund des Geistes

Gerade zur rechten Zeit, da die Geheimdiplomatie in Genf einen sichtbaren Beweis ihrer Existenz und zugleich ihrer mangelnden Fähigkeit erbracht, neue Bahnen der Entwicklung angelegt zu lassen, erscheint ein Manifest geistiger Genossen zu den abgetrippelten Tausendfüßlerkünstlern veralteter Staatsmänner. Dieses Manifest findet sich in die Nummer des 60. Geburtstagsheftes zu Rom in der Zeitschrift "L'Espresso". Drei prominente Intellektuelle, Nazim Gorfi, George Duhamel und Stefan Zweig, haben die Herausgabe eines einzigartigen Zeitdokuments in die Hand genommen, zu dem 140 Schriftsteller und Dichter in deutscher, französischer, englischer, spanischer, japanischer und türkischer Sprache ihre Gedanken und Dichter in tapferer Sprache ihre internationalen Menschheitsgedanken darbringen. Unter den Autoren und Männern, die sich über Grenzpässe und Zollschranken, über Länder und Meere die Hände reichen, befinden sich die besten Geister der Gegenwart: Rane Adams, die Vorsitzende des Internationalen Frauenbundes, Ellen Key, Annette Kolb, Selma Laerlöf, Hermann Baer, George Brandes, Einstein, Gandhi, Kautsky, Schiller, Sigmund Freud, G. H. Wells und der Japaner Sei-ko-chojima. Aber die hier nicht namhaft Gemachten stehen mit ihren Beiträgen durchaus nicht etwa in zweiter Linie der Wertung; schlingt sich doch um alle ein Band der Uebereinstimmung mit den Zielen, die Romain Rolland als erster während des Krieges — im September und Oktober 1914 — als Richtschnur der für die Einheit Europas und die Lösung der Menschheit aus den Ketten der Barbarei be-achteten Männer aufstellte.

Man muß sich daran erinnern, was Rollands Tat zu einer Zeit bedeutete, da alle Kulturerrungenschaften einer vermeintlichen Zivilisation von einem bis zum Wahnsinn gesteigerten "Patriotismus" hinweggeblasen wurden. Man muß sich auch daran erinnern, daß damals, im Oktober 1914, in Deutschland nur drei Männer dem Verdienst des französischen Dichters folgten und in einem "Aufruf an die Europäer" auf das Manifest der 93 deutschen Professoren und Intellektuellen eine Antwort gaben, die bei dem vom Kriegstausch Vertriebenen keinen Widerhall fand.

Nun aber sehen wir aus dem Geburtstagsheftchen an Rolland, das unter dem Titel: "Liber amicorum" (Buch der Freunde R. R.) in Kappeler-Verlag (Hirsch, Leipzig) in prächtiger Ausstattung erschien, wie sehr sich die Worte erfüllten, die der einmündige Bionier des Friedens und des Menschheitsgedankens im September 1914 an die deutschen Intellektuellen richtete: "Die Wahrheit wird sprechen. Unsonst habt ihr sie zu unterdrücken. Sie wird brechen, und zwar durch den Mund des einen unter euch, in dem das Gewissen eurer Rasse noch geworden sein wird. ... Als einer,

der einst im trauten Verkehr mit eurem alten Deutschland gelebt hat, gebe ich mich der Erinnerung hin und warte."

Und Rolland hat nicht unsonst gewartet! Aus den wenigen geistigen Vanneträgern des Friedens- und Freiheitsgedankens sind Tausende und Laufende geworden, hinter denen die Millionen sozialistischer Arbeiter der ganzen Welt stehen. Wie weit der Einfluß dieses einen Mannes reicht und wie groß er ist, gibt sich in den Beiträgen zu erkennen, die von vertriebenen, japanischen und indischen fortgeschrittenen Jugendbüchern stammen. S. H. Nicolai, dessen bedeutendes Werk: "Die Biologie des Krieges", leider viel zu wenig bekannt ist, listet den Schüler von der geheimnisvollen Nachtbüchse Rollands, indem er sagt: "Wie auch der einzelne über sein intellektuelles, aktives, politisches und kulturelles Schaffen urteilen mag, ... niemand wird leugnen können, daß er vielleicht die einzige, aber sicher die zwingendste Persönlichkeit unserer darwinistischen Zeit ist."

Personlichkeit! ... Wer denkt da nicht an das Goethewort: "Höchstes Glück der Erdenkinder ist doch die Personlichkeit." Und in der Tat beruht die Weltgeltung Rollands weder auf irgendwelcher politischen Stellungnahme noch auf den Gaben eines eigenartigen Schriftstellers und Dichters. Erst aus den Zusammenwirken hervorragender Charakter- und Geistesgaben, vereint mit der Prophetie eines echten Dichters, läßt sich seine Einwirkung auf die Gegenwart und noch mehr auf die Zukunft erklären. Er hat dem, was George Herwegh in seinem Gedicht "Dichterberuf" von dem großen Dichter verlangte:

Der Freiheit Pfeiler, der Basal des Schönen,  
So wird der Dichter in die Welt gefaßt,

mehr als einer der Lebenden entbrochen.

Deshalb zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch der Freunde Rollands, des Mannes ohne Titel und akademische Ehrung, die dankbare Erinnerung an das von ihm ausgehende Licht in einer Zeit, wo es schien, als ob kein Lichtstrahl seelischer und geistiger Erleuchtung die Unmündigkeit der Völker Europas durchdringen würde. In die prägnanteste Formel fassen seine Werke zwei ewigwährende Beiträge: der in Afrika lebende Arzt Albert Schweitzer bezeichnet ihn als "das bedeutendste Geisteswesen der denkenden Menschheit" und die Pariser Schriftstellerin Marie Perle als eine "von Liebe und Mut erfüllt".

Angesichts der Wichtigkeit dieses Manifests der Menschheit ist, drängt sich unwillkürlich der Wunsch auf, es möchte in einer billigen Volksausgabe in deutscher Sprache den weitesten Volksteilen zugänglich gemacht werden. Zur Uebersetzung der scheinbar nicht zu bewältigenden Bioniers des Gedankens und den Bausteinen einer vernünftigen Gesellschaftsordnung.

## Eine Million Reservearmee!

### Nur langsame Besserung auf dem Arbeitsmarkt

Das Heer der Arbeitslosen hofft seit Wochen auf eine Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt mit dem Eintritt des Frühjahres. Das Dauerregieren des Winters hat in diesem Jahre den Beginn der Arbeiten in der Landwirtschaft und im Baugewerbe außerordentlich lange verzögert. Die Bau- und Feldarbeiten, die gewöhnlich schon Ende Februar und Anfang März einsehen, werden diesmal erst nach Ostern eine fühlbare Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt hervorrufen.

Der Abstrom der auf dem Markt lebenden Arbeitskräfte in verschiedene Berufe, besonders in die Landwirtschaft und in das Baugewerbe, geht im Augenblick noch langsam, aber doch von Tag zu Tag stärker und fühlbarer vor sich. In Berlin ist die Zahl der Arbeitslosen neuerdings um 1322 Personen auf 24452 Personen zurückgegangen. Drei Drittel davon sind männliche und ein Drittel weibliche Arbeitskräfte. Die Anstaltsarbeiten während der Osterfeiertage haben auf den Wiedergang der Arbeitslosen einen gewissen Einfluß ausgeübt. Auch der Wiederbeginn des Betriebes in den Wäldern, Kurorten, Sommergaststätten usw. wird in kurzer Zeit vielen Tausenden von Arbeitslosen Beschäftigung bringen. Entscheidend ist die Steigerung der Arbeitsmöglichkeiten in der Landwirtschaft und im Baugewerbe. Am Ende des Monats April und der ersten Hälfte des Monats Mai werden 300 000 bis 350 000 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft Beschäftigung finden. Die härtere Verwendung von landwirtschaftlichen Maschinen dürfte diese Ziffer kaum nennenswert senken. Noch liegen die Zahlen bis zum 1. April nicht vor; gleichwohl darf man mit einer Verdoppelung der letzten Verminderungsziffer, also etwa mit einer Abnahme der ungenutzten Gesamtziffer von 2 Millionen 16 000 Arbeitslosen um 50 000 rechnen.

Die Verlegung des Baugewerbes, in das in Preußen durch gewedelte politische Ränder der Rechtsparteien und Kommunisten, die zum Fall des Hausbauverbotgesetzes führten, eine gewisse Unsicherheit hineingetragen worden war, hat jetzt durch die Zerteilung des 200-Millionenkredits der Reichsregierung einen neuen Aufschwung erhalten und das Reichsarbeitsministerium wird, wie der Tag. Präsidenten erklärt, alles tun, um durch eine schnelle Verteilung des Kredites den Wohnungsbau so rasch wie möglich in Gang zu bringen und damit zugleich die Finanzlast der Arbeitslosenentlastung zu senken.

In der Industrie kann nur mit einer ganz allmählichen Besserung des Arbeitsmarktes gerechnet werden. Hier

ist die Krise in erster Linie eine Vertrauenskrise. Die Befragung hat eingeleitet, das Vertrauen leidet langsam zurück, der Zahlungsbezug bessert sich, die Konsumtion nimmt ab, wie die Ziffern der letzten Monate deutlich zeigen. Symptome für die Besserung sind also zweifellos vorhanden. Aber die Besserung kann nur naturgemäß nicht im Galopp vor sich gehen, zumal gleichzeitig mit der finanziellen Befragung die technische Umstellung, d. h. die Rationalisierung der Betriebe, vor sich gehen muß, die überdies, wenn auch nur vorübergehend, neue Arbeitslosigkeit schafft.

Unter diesen Umständen rechnet man an den maßgebenden Stellen mit einer Reservearmee von mindestens einer Million, die während des Jahres nicht in den Produktionsprozess angegliedert werden kann.

## Die Kulturmission der Eisenbahner

### Aufruf der Eisenbahner-Internationale

Die von dem Internationalen Eisenbahner-Kongress in Amsterdam einstimmig angenommene Entschliebung hat folgenden Wortlaut:

"Die von der Transportarbeiter-Internationale entworfenen und von Telegrafen aus 13 Ländern, die 1212 302 Mitglieder, darunter 153 362 Beamte, vertreten, beschlossene Tagung ist nach Kenntnisnahme des Berichtes über die Organisation der Beamten und anderer Gruppen des Eisenbahnerpersonals in den verschiedenen Ländern sowie des Berichtes über Sozialisierung und Mitbestimmungsrecht in der Betriebsleitung der Meinung, daß die möglichst enge nationale und internationale Zusammenarbeit zwischen allen, die im Eisenbahnbetriebe tätig sind, notwendig ist. In den Ländern, wo besondere Beamtenorganisationen bestehen, ist eine Zusammenarbeit mit den allgemeinen Verbänden erforderlich wegen der Verrechnung sowohl ihrer eigenen Interessen wie auch der Interessen des gesamten Eisenbahnerpersonals und der Arbeiterklasse überhaupt."

Die Konferenz läßt alle Organisationen, die noch außerhalb der Transportarbeiter-Internationale stehen, herzlich ein, den ihnen zukommenden Platz in der internationalen Bewegung einzunehmen und dadurch an der Sicherung des Friedens und an dem Fortschritt auf der ganzen Erde mitzuwirken, sowie auch um die Sozialisierung der Verkehrsmittel unter Aufsicht und in gemeinsamer Ver-

Seite 20  
iglich  
Saal!  
östlich!  
Allee  
spiele.  
tag  
m  
gs:  
1/29  
zeitung!  
ank  
ung  
tz  
ms  
n